Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 186 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Donnerstag, den 10. August | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1911

500 neue Pairs?

sch. London, im August.

Wenn trotz der sommerlichen Gluthitze die letzten Verhandlungen im englischen Unterhause ein viel größeres Interesse im Volke gefunden haben, als man das in Deutschland selbst in der politischen Hochsaison gewöhnt ist, wenn die Tribünen überfüllt waren und vor dem Parlament eine tausendköpfige Menge stundenlang des Ergebnisses harrte, so ist das durchaus zu verstehen. Denn kaum jemals hat sich das englische Parlament in seiner Jahrhunderte langen und außerordentlich wichtigen Geschichte mit so einschneidenden wichtigen politischen Fragen zu beschäftigen gehabt wie jetzt. Alle die Wahlrechtsänderungen, die im vorigen Jahrhundert dreimal das englische Volk bis in die tiefsten Tiefen aufwühlten, sind an Bedeutung dem, was jetzt zur Entscheidung steht, nicht entfernt an die Seite zu stellen. Handelt es sich doch um nicht mehr oder weniger als darum, das Britische Reich aus einem Staate mit zwei annähernd gleichberechtigten gesetzgebenden Körpern in einen solchen zu verwandeln, in dem ein verschleiertes Einkammersystem herrscht. Denn wird, wie jetzt kaum mehr zu bezweifeln, der Wille der Regierungsmehrheit des Unterhauses Gesetz, so ist das Oberhaus seiner bisherigen Rechte bis auf einen Bruchteil verlustig und eher als Dekorationsstück, denn als wirklich wichtiges Glied in der englischen Verfassung anzusprechen. Es kommt weiter hinzu, daß, nach der Beschränkung der Rechte des Oberhauses, sofort die Frage des Homerule für Irland, der Schaffung eines irischen Parlamentes für die rein irischen Angelegenheiten, ihre Erledigung finden soll. Was das britische Volk bisher den Iren nicht zugebilligt hat, worüber die große liberale Mehrheit unter Gladstone seinerzeit auseinander brach, das wird jetzt als mehr nebensächlicher Punkt nebenbei mit erledigt.

Wie immer man sich zu der Sache als solcher stellen mag, darin ist dem Führer der konservativen Opposition, Balfour, unzweifelhaft beizupflichten, daß das jetzige Verfahren, mag es auch juristisch unantastbar sein, der englischen Tradition durchaus widerspricht. Der Pairsschub, die Ernennung von der Regierung gefügigen Oberhausmitgliedern, ist freilich ein altes Auskunftsmittel der englischen inneren Politik, wenn die Regierung auf den anders nicht zu brechenden Widerstand des Oberhauses stieß; aber dieses letzte verfassungsmäßige Mittel ist erstens einmal in all den hitzigen parlamentarischen Kämpfen doch verhältnismäßig recht selten angewendet worden; und zweitens ist es etwas absolut Neues, daß eine derartige Massenernennung, eine Ernennung von 500 Pairs, vorgenommen wird. Es kommt ferner hinzu, daß die Mehrheit des Unterhauses, die freilich durch einen dreifachen Wahlkampf bestätigt wurde, nicht eben groß ist und sich vor allem aus ganz ungleichartigen Bestandteilen zusammensetzt. Schon in der eigentlichen liberalen Partei sind Gegensätze vertreten, die bei uns etwa von der freikonservativen Partei bis zum äußersten linken Flügel des Fortschritts reichen würden. Weiter aber besteht die Regierungsmehrheit aus der sozialistisch gefärbten Arbeiterpartei und endlich aus den stammesfremden Iren, die zwar im großbritischen Parlament selbstverständlich die Radikalsten der Radikalen sind, die aber, wenn ihnen Homerule gewährt ist, im irischen Parlamente vielfach als starre Reaktionäre wirken werden. Aus so verschiedenen Einzelteilen setzt sich die Regierungsmehrheit zusammen; es ist zuzugeben, daß ihre moralische Stoßkraft infolge dieser Zusammensetzung nur recht gering ist: und man wird sich keineswegs versprechen dürfen, daß nach Erledigung der jetzigen Reformgesetze eine Beruhigung im Lande eintreten wird.

Im Gegenteil ist anzunehmen, daß die volle Stoßkraft der Opposition erst zur Geltung kommen wird, wenn sich die Vernichtung der wichtigsten Rechte des Oberhauses, das im Grunde doch jedem Engländer ans Herz gewachsen ist, und die Verleihung der Selbstregierung an Irland, die im Grunde doch jedem rechten Engländer hassenswert ist, zu abgeschlossenen Tatsachen gestaltet haben. Tumulte in Irland, wo die dort ansässigen Engländer zu den allerschärfsten Konservativen gehören, sind mit Sicherheit, blutige Tumulte mit aller Wahrscheinlichkeit, eine Art Bürgerkrieg vielleicht zu erwarten. Kommt es dazu, so wird das seine aufhetzende Wirkung in England selbst mit Sicherheit nicht verfehlen. Was da werden wird, ist noch ganz und gar nicht abzusehen. Der Kampf jedenfalls wird, auch nach entscheidenden Siegen der Regierung, in Erbitterung weitergehen; und der englische Staat wird bis in die Grundfesten hinein noch lange erschüttert werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Auf Grund des Artikels 4 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat** bestimmt, daß die Amtsdauer der gegenwärtigen **nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts** aus dem Stande der Arbeitgeber und der Versicherten **bis zum** 31. Dezember 1913 verlängert wird.

✚ **Von der im Reichsstempelgesetz vorgeschriebenen Abgabe für Grundstücksübertragung sind nach dem** Tarif befreit Überlassungsverträge zwischen Eltern und Kindern oder deren Abkömmlingen. Diese Befreiung gilt nach einer Entscheidung des Reichskanzlers (Reichsschatzamt) für alle Verträge, die die Übertragung von Grundstücken von Eltern an Kinder oder deren Abkömmlinge betreffen, gleichviel ob diese Verträge sich als ein vorweggenommener Erbgang darstellen oder nicht.

✚ Der preußische Finanzminister hat in einem Runderlaß genehmigt, daß bei **Versetzungen neben den gesetzlichen Entschädigungen** den Beamten diejenigen Kosten erstattet werden, welche sie vom 1. April d. J. ab für den ortsüblichen Gebräuchen entsprechende Maßnahmen zur Weitervermietung der Wohnung an dem bisherigen Dienstorte aufgewendet haben. Als erstattungsfähig können ohne weiteres die Aufwendungen: a) für zweimalige Bekanntmachung in einer Zeitung oder einmalige Bekanntmachung in zwei Zeitungen und b) für sonstige Versuche zur Gewinnung eines Mieters (Aushang, Annahme eines Vermittlers) angesehen werden.

✚ Neuerdings wird amtlich erklärt, daß die mehrfachen Zeitungsmeldungen über eine **neue Spionageaffäre in Bremen** richtig seien. Der Tatbestand ist der folgende: Vor einigen Tagen ist in Bremen ein ungefähr 40 Jahre alter Engländer, Angehöriger einer angesehenen, wohlhabenden Familie, von Beruf Jurist, aus London wegen auffälligen Auftretens verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Der Verhaftete wird der Spionage beschuldigt. Welcher Art und in welchem Umfange diese geschehen ist, läßt sich im Augenblick nicht sagen, weil sich dies erst aus dem Gange der Untersuchung ergeben muß.

✚ **Von der Reichspostverwaltung sind vor kurzem verschiedentliche, von Handels- und Handwerkskammern herrührende Anträge auf Unterstellung unter die Portoablösung abgelehnt worden,** weil diese sich nur auf unmittelbare staatliche Einrichtungen bezöge. Die Postverwaltung hat sich aus diesem Anlaß dahin geäußert, daß sie mit der Portoablösung überhaupt keine günstigen Erfahrungen gemacht hätte. Vor noch nicht langer Zeit ist, entsprechend der jährlichen Steigerung des Postverkehrs der Staatsbehörden von Preußen mit der Reichspostverwaltung, eine von Jahr zu Jahr eintretende Erhöhung der bisherigen Vergütung um 5 Prozent vereinbart worden. Da für 1911 die an die Reichspostverwaltung von Preußen zu zahlende Vergütung sich auf 14,1 Millionen Mark beläuft, so wird sich im nächstjährigen Etat diese Summe um rund 700 000 Mark erhöhen müssen.

Großbritannien.

× **Im Unterhause gab ein Abgeordneter wieder einmal seinen britischen Beklemmungen wegen Marokko** Ausdruck. Er fragte die Regierung an, ob sie an die Verantwortung denke, die Großbritannien als einer der hauptsächlichsten Unterzeichner der Algecirasakte habe, und ob sie zur Beseitigung der gegenwärtigen Ungewißheit und Unruhe für Handel und Kredit, die durch die jüngste Aktion Deutschlands in Marokko hervorgerufen worden seien, Schritte unternehmen wolle auf Grund des Artikels 9 der Algecirasakte, um dem diplomatischen Korps ihren Wunsch bekanntzugeben, Aufklärung über die in Frage stehende Aktion zu erhalten. Staatssekretär Grey erwiderte: „Ich muß Mason bitten, sich zurzeit mit der Erklärung, die Asquith dem Hause über diese Angelegenheit gegeben hat, zufrieden zu geben."

Frankreich.

× **Die Festigkeit der englisch-französischen Entente Cordiale** feierte der französische Minister der öffentlichen Arbeiten auf einem Festmahl, das man in Nizza zu Ehren der Offiziere des englischen Mittelmeergeschwaders veranstaltet hatte. „Indem wir bekräftigen", sagte der Minister in seiner Rede, „daß England und Frankreich gemeinsame Gesichtspunkte haben, können und wollen wir niemand beunruhigen. Aus dem Zusammenwirken zweier großer Völker, die sich in jahrhundertelanger Arbeit dem Fortschritt, der Zivilisation und der Gerechtigkeit widmeten, können nur Bürgschaften für den Weltfrieden hervorgehen!" . . .

Persien.

× **Auf ihrem Marsch nach Teheran wollen die Anhänger des Ex-Schah Mohamed Ali nach hartem Kampfe einen wichtigen Sieg errungen haben.** Eine turkmenische Abteilung unter Führung Sarrarar-Schads erstürmte den sechs Tagemärsche von Teheran entfernten Damgan, der von Regierungstruppen unter dem Befehl Masud ul muls besetzt war.

Lieselotte.

70 Roman von Fritz Gantzer.

Nachdruck verboten

Wiegandts Blicke blieben gespannt an dem Gefährt haften. Er pfiff leise durch die Zähne und brummte: „Was will der Kerl hier schon wieder!" Dann wandte er sich nach Heinz um, der noch das bittere Lächeln auf dem Gesicht trug, was vorhin bei der langen Abhandlung des Inspektors über die „erste Liebe" sich hineingestohlen, und sagte:

„Drüben fährt der Krawattenmacher, Herr von Düringen, der Lump von einem — Melchior Rosenstock. Ich kenne ihn an dem krummen Buckel und an der Geiernase."

Heinz folgte dem weitausgestreckten Arm des Sprechers mit den Augen und schob die Stirn in finstere Falten. Denn er dachte an bittere sorgengraue Stunden seines Lebens, die ihm der Genannte bereitet hatte. — Aber gleich darauf lachte er herzlich und laut und schlug mit der Hand durch die Luft, als wolle er ein lästiges Insekt verscheuchen, das wohl summt, aber nicht stechen kann.

„Aber Wiegandt, seine Nase können Sie ja gar nicht sehen!" rief er gut gelaunt. „Lassen Sie nur noch die Kirche im Dorfe bleiben und schneiden Sie nicht gar zu arg auf."

„Dessen Nase nicht sehen!? Herr von Düringen, die seh' ich sieben Meilen gegen den Wind."

„Na, na, Wiegandt," bezweifelte Heinz lachend. „Uebrigens glaube ich nicht, daß es der Kerl ist."

„Wetten, Herr von Düringen?" fragte der Inspektor siegesgewiß. „Ich lasse mir den Hals abschneiden — aber nicht von dem Rosenstock — wenn ich mich irre."

„Ei, so lassen Sie ihn fahren! Wer weiß, wen er heimsuchen will. Ich werde nicht die Ehre haben, ihn begrüßen zu dürfen."

Heinz richtete sich im Sattel auf wie ein freier, von niemand abhängiger Mann, blickte stolz um sich und ritt nach einem freundlichen Gruße davon.

„Lieber auch den Satanas selbst, als diesen Schubbejack," brummte Wiegandt weiterschreitend in sich hinein und grübelte, während er davonstapfte, mit welchem Gute in der Nachbarschaft es wacklig stehen könne. Es fiel ihm aber nichts ein und so lächelte er schließlich ingrimmig: „Er wird sehen wollen, ob aus der Asche seines elenden Papierfetzens von damals Tausendmarkscheine aufgegangen sind. — Alter Filou!"

Heinz dehnte seinen Ritt weiter aus, als er anfänglich beabsichtigt hatte. Erst gegen neun kehrte er zurück. Vor der Hofeinfahrt hielt ein leichter Korbwagen. Der auf dem Bock sitzende Kutscher verzehrte, mit vollen Backen kauend, sein Frühstück und zog devot die Mütze, als Heinz an dem Gefährt vorüberritt. Er hatte zuerst vor, sich bei ihm zu erkundigen, wen er gebracht habe. Aber er unterließ es dann doch und wies einen Gedanken, der ihm eben durch den Kopf gegangen war, leicht lächelnd von sich.

Wirklich lächerlich, daran zu denken! —

Inspektor Zeisewitz kam ihm von den Ställen her entgegen.

„Im Hause wartet jemand auf Sie, Herr von Düringen," sagte er. „Schon eine ganze Stunde. Eben wollte ich mein Pferd satteln lassen, um Ihnen entgegenzureiten. Der Mensch gebärdet sich wie ein Unsinniger und will es nicht glauben, daß Sie nur einen Spazierritt unternommen haben."

„Wer ist es denn?" fragte Heinz ruhig und sprang aus dem Sattel.

„Seinen Namen kenne ich nicht. Er sieht aus wie ein Jude. Ich glaube, es ist derselbe, dem die Knechte vor Jahren einmal in den Ställen das Fell verbläuten!"

Heinz wußte nichts von der damals geübten Lynchjustiz, verstand daher auch die letzten Worte seines Inspektors nicht und schüttelte den Kopf.

„Sehen Sie, da tritt er schon wieder vor die Tür," fuhr Zeisewitz fort und erhob den Arm. „Das hat er in der letzten Viertelstunde mindestens dreimal getan."

Ja, es war wirklich Rosenstock! Er erblickte Heinz jetzt und eilte auf ihn zu.

Mit einem Gefühl des Abscheus, aber ohne jegliche Befürchtung, daß dieser unerwartete Besuch ihm neue Unannehmlichkeiten bringen könne, ging er ihm gemessenen Schrittes entgegen. Er erwog, daß ein Melchior Rosenstock es in seiner Unverfrorenheit fertigbringen könne, neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, und beschloß, ihn kurzerhand vom Hofe zu weisen.

Den Gruß seines einstigen Peinigers beachtete er kaum und musterte die vor ihm geneigt stehende Gestalt mit einem verächtlichen Blick, vom schäbigen Hut an, bis abwärts zu den unsauberen, schlecht geputzten Stiefeln.

„Was wünschen Sie?" fragte er ganz kühl und gleichgültig und fuhr dann schärfer fort: „Ich bin übrigens erstaunt, Sie hier zu sehen, und erkläre, Ihnen von vornherein, daß ich nicht geneigt bin, mit Ihnen zu verhandeln."

„Oho, Herr von Düringen! Das werden Sie müssen!" versicherte Rosenstock und warf sich im Bewußtsein seines guten Rechts in die Brust. An Stelle der kriechenden Ergebenheit und hündischen Unterwürfigkeit traten Trotz und ein hämisches Aufleuchten in den zwinkernden, tückischen Fuchsaugen.

Heinz reizte dieser Ton. Seine Rechte schloß sich fester um den silbernen Griff der Reitpeitsche. Er runzelte die Stirn und fühlte sich zu Schlimmem versucht. Nur mit Mühe mäßigte er sich und sagte mit vor Erregung zitternder Stimme:

„Ich muß nichts. Um aber jeden Schein einer Ungerechtigkeit Ihnen gegenüber zu vermeiden, will ich Sie anhören. Reden Sie!"

Melchior Rosenstock hatte schon seine Brieftasche hervorgezogen und entnahm ihr nun einige Schriftstücke.

„Ich bin im Besitze zweier Wechsel," begann er, die Papiere auseinanderfaltend.

„Meinetwegen!" unterbrach ihn Heinz spöttisch.

„Um so besser, Herr von Düringen," fuhr Rosenstock fort. „Dann werden Sie wohl auch sogleich die 200 000 Mark mir einhändigen können!"

„Sie sind verrückt!" entfuhr es Heinz. „Was kümmern mich anderer Leute Wechsel!"

„Anderer Leute? He! Was soll das heißen? Ist Ihnen Ihr Direktor Bertold Kallenburg ein Fremder?"

„Mein Direktor?" Heinz starrte ungläubig auf den verschmitzt Lächelnden. Wollte man sich einen verfrühten Aprilscherz mit ihm erlauben?

„Zum Kuckuck mit Ihrem Hintermberghalten!" rief er zornbebend. „Was soll's?"

„Nun, Herr Bertold Kallenburg, dem Sie ja Prokura erteilten, hat diese beiden Wechsel hier ausgestellt und daraufhin den genannten Betrag erhalten. Heute ist der Fälligkeitstermin. Wollen Sie sich überzeugen?" Rosenstock hielt Heinz die beiden Akzepte unter die Augen und hüstelte hämisch.

Heinz taumelte zurück und wurde erdfahl im Gesicht. „Was?" kam es mühsam über seine Lippen. „Das hätte mein Direktor getan?"

Aber gleich darauf faßte er sich und lächelte beruhigt. Hier konnten lediglich Mißverständnisse vorliegen; denn er wußte nichts von diesen Wechseln.

„Kommen Sie hinein," forderte er Rosenstock auf. „Die Sache wird sich in kürzester Zeit als Irrtum aufklären."

Eben wollte Zeisewitz vom Hofe reiten. Heinz rief ihn zu sich heran.

„Reiten Sie, bitte, sofort zur Grube und ersuchen Sie Herrn Direktor Kallenburg, in einer wichtigen Angelegenheit eiligst zu mir zu kommen", gab er hastig Weisung. „Aber nein, das dürfte zu lange dauern! Nehmen Sie den Jagdwagen und holen Sie den Direktor. Die Geschichte muß so schnell wie möglich erledigt werden."

Das letzte sagte er wie zu sich selbst. Zeisewitz hörte es auch kaum noch. Er war schon vom Pferde gesprungen und rief ein paar Knechten zu, den Wagen aus der Remise zu stoßen und die Füchse aufzuschirren. (Fortsetzung folgt)

Angesichts der gleichen Kräfte beider Gegner und des Übergewichts der Regierungstruppen hinsichtlich der Bewaffnung wird der Sieg als ein großer Erfolg der Truppen des früheren Schah Mohamed Ali angesehen.

Nordamerika.

× **Auf Haiti hat man wieder einen Präsidenten,** vorläufig allerdings nur einen provisorischen. Dieser glückliche „Provisorische" ist der General Leconte. Bereits hat auch Leconte sein Kabinett gebildet, das sich aus „neuen Männern" zusammensetzt. Es haben erhalten: Zamor Krieg und Marine, Cauvin Inneres, Guibaud Äußeres usw. Keines der Mitglieder der neuen Regierung hat unter Präsident Simon eine führende Staatsstellung innegehabt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Aug. Die Reichspostverwaltung hat mit ihren Versuchen, nach einem neuen System auf einem Fernsprechdraht mehrere Gespräche zugleich zu erledigen, auf der Strecke Berlin—Wiesbaden einen vollen Erfolg erzielt.

Paris, 8. Aug. Der Prozeß gegen die aufrührerischen Winzer der Champagne vor den Geschworenen von Douai endete mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

Cetinje, 8. Aug. Bisher sind über 700 Albaner zurückgekehrt. Der König hat den Sultan zur Beendigung des Albaneraufstandes telegraphisch beglückwünscht.

Kalkutta, 8. Aug. In dem Verschwörerprozeß in Dacca (Ostbengalen) gegen die britisch-indische Regierung wurden drei Angeklagte zu lebenslänglicher Verbannung, 18 zu zehn Jahren, 14 zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt; fünf dagegen freigesprochen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Gesundheitszustand des Prinzregenten Luitpold von Bayern wird andauernd als ungünstig geschildert. Die Schwächeanfälle, die man zum Teil auch auf Rechnung der hohen Temperatur setzen muß, wiederholen sich. Der älteste Sohn des Regenten, Prinz Ludwig von Bayern, weilt seit einiger Zeit ebenfalls fast ununterbrochen auf Schloß Hohenschwangau, wo der Prinzregent während des Sommers residiert.

* Prinz Ludwig von Bayern ist am 18. September 1911 25 Jahre Chef des Infanterieregiments Nr. 47 in Posen. Eine Abordnung des Regiments wird sich an diesem Tage, wie aus Posen gemeldet wird, zur Beglückwünschung zum Prinzen begeben.

* Über das Befinden des Papstes wird aus Rom unterm 9. d. M. gemeldet: Der Papst hat die letzte Nacht ruhig verbracht. Am 9. d. M. früh wurde er von den Professoren Petacci und Marchia-Fava besucht, die ihn besser fanden. Der Papst hütet noch das Bett, der Gichtanfall verläuft weiterhin normal. — Aus Anlaß des Jahrestages der Papstkrönung fand ein Gottesdienst in der Sixtinischen Kapelle statt. In Abwesenheit des leidenden Papstes hielt Kardinal Merry del Val ein feierliches Hochamt ab, dem zwölf Kardinäle und das diplomatische Korps beiwohnten.

Heer und Marine.

✙ **Gefechtsübung vor dem Kaiser.** In der Umgebung von Kassel wurde am 9. d. M. eine Gefechtsübung von Truppen des XI. Armeekorps vor dem Kaiser abgehalten. Es nahmen daran teil die Truppen der Garnison Kassel, ferner das 2. Kurhessische Infanterie-Regiment Nr. 82 aus Göttingen, das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments von Wittich (3. Kurhessisches) Nr. 83 aus Arolsen, das Kurhessische Jäger-Bataillon Nr. 11 aus Marburg, die 2. Kompagnie der 11. Pioniere und die reitende Abteilung des Kurhessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 11 aus Pritzlar. Nach etwa dreistündiger Dauer wurde das Gefecht abgebrochen. Der Kaiser hielt Kritik ab und nahm den Vorbeimarsch sämtlicher beteiligten Truppenteile entgegen.

✙ **Freiwillige Flieger bei den Manövern.** Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß an dem Kaisermanöver bei Altona am 26. d. M. möglichst viele Flieger teilnehmen möchten. Es haben sich bis jetzt vier Aviatiker gemeldet, und zwar werden sich v. Gorrissen, Wienciers, Büchner und König beteiligen. Sie nehmen als freiwillige Flieger teil.

✙ **Der neue Kommandant des „Panther".** Für den von Agadir heimkehrenden „Panther" ist zum neuen Kommandanten Korvettenkapitän Heine ernannt worden, der nach der Ausbesserung des Kanonenbootes in Danzig mit dem Schiff wieder nach den Westküsten Afrikas in See gehen wird.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 9. August 1911.

1778 Turnvater Friedrich Jahn in Lanz bei Wittenberge geb. — 1815 Dichter Gottfried Kinkel in Oberkassel geb. — 1821 Französischer Dichter Octave Feuillet in Saint Lô geb. — 1848 Maler Hermann Knackfuß in Wissen a. d. Sieg geb. — 1849 Komponist Gustav Kulenkampff in Bremen geb. — 1901 Italienischer Staatsmann Francesco Crispi in Palermo gest. — 1905 Historiker Wilhelm Onken in Gießen gest.

□ **Vom Trinken.** In dieser Zeit der großen Hitze weiß man die Wohltat eines kühlen Trunkes besonders zu schätzen. Aber es gilt vor allem dabei Maß zu halten, denn jeder übermäßige Genuß, selbst des unschuldigsten Getränks, kann schwere gesundheitliche Schädigungen nach sich ziehen. Große Mengen Wasser zu trinken, ist nicht empfehlenswert. Am besten schmeckt das Wasser noch und lindert den Durst, wenn es angesäuert wird. Im übrigen ist der Genuß saftiger Früchte anzuraten. Das Trinkbedürfnis des Menschen ist gar nicht so groß, wie es immer dargestellt wird. Es kommt nur auf die Gewohnheit an. Die Eingeborenen der Sahara vermögen zum Beispiel beim glühendsten Sonnenbrande mehrere Tage ohne Wasser zu bestehen. Der Deutsche freilich erfreute sich seit altersher einer gewissen Trinklust. Man braucht nur an die wackeren alten Germanenzecher zu denken. Der „Ruhm", die schlimmsten Trinker jener Tage gewesen zu sein, gebührt ihnen aber nicht. Da waren ihnen viele andere Völker weit überlegen. Römer und Griechen wetteiferten im Trinken, und auch das schöne Geschlecht beteiligte sich an manchem solchen Turnier. Die Dichter der verschiedenen Epochen wetterten freilich gegen diese Völlerei, besonders von seiten des weiblichen Teils. Auch die Behörden erließen gegen betrunkene Frauen strenge Strafen. Die Trunksucht der Frauen ist jetzt fast ganz verschwunden. Unsere heutige Frauenwelt macht sich in der Mehrzahl weder aus Bier noch Wein besonders viel.

○ **Von der Hitze.** Sie weicht nicht und sie wankt nicht und sie sinkt nicht. Es bleibt vorläufig so heiß, auch nach den neuesten Berichten der Wetterwarten. Verschiedene Schulbehörden haben der Hitze wegen die Ferien verlängert, so in Potsdam und Frankfurt a. M. Der Schöneberger Oberbürgermeister läßt der Hitze wegen die städtischen Bureaus früher schließen. Brände, die indirekt mit der Glutwelle in Zusammenhang stehen, werden immer noch genügend gemeldet. Doch mehren sich die Nachrichten über das Austrocknen von Brunnen und Flüssen. Selbst große Ströme führen so wenig Wasser, daß die Schiffahrt eingestellt werden muß. So hat die Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft, die den Verkehr, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, aufrecht zu erhalten hatte, sich nunmehr zur völligen Einstellung der Schiffahrt gezwungen gesehen.

—* **Erkältungen infolge der Hitze.** Daß man sich bei 30 Grad im Schatten erkälten kann, klingt zunächst wie ein vollkommener Widerspruch, ist aber Tatsache. Gerade die hohe Temperatur rückt die Gefahr der Erkältung besonders nahe, denn wir sind nur allzusehr geneigt, wenn uns warm wird, eine unvermittelte Abkühlung aufzusuchen. Gewöhnlich sind dann Kehlkopf-Katarrhe und Mandelentzündungen die Folge, wenn's nicht noch schlimmer wird. Manch einer hat sich schon den Tod infolge Schlaganfalles geholt, wenn er in erhitztem Zustande ins kühle Bad stürzte. Und daß man sich mit kaltem Trinkwasser oder Eis gehörig den Magen verderben kann, dürfte auch genügend bekannt sein. Im allgemeinen führt große Hitze viel leichter eine Herabminderung unseres Wohlbefindens herbei als große Kälte. Gegen letztere kann man sich schützen, gegen Hitze ist aller Kampf nutzlos.

—* **Manöversendungen.** Wegen der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird darauf hingewiesen, daß Sendungen an Soldaten mit richtigen und deutlichen Aufschriften versehen werden müssen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname, möglichst auch Vorname (bei Sendungen an gleichnamige Empfänger desselben Truppenteils noch weitere unterscheidende Bezeichnung), Dienstgrad und Truppenteilregiment usw. Da für unverzögerte Nachsendung nach den Stand- und Marschquartieren entsprechende Einrichtungen getroffen sind, so empfiehlt es sich, als Bestimmungsort nur den ständigen Garnisonort anzugeben. Ausnahmen sind nur bei Anwesenheit von Truppen auf Uebungsplätzen angebracht, wenn dem Absender der Truppenübungsplatz genau bekannt ist und die Truppen sich längere Zeit dort aufhalten. Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist wegen der dadurch häufig entstehenden Verzögerungen nicht zweckmäßig.

—* **Neue Dreimarckstücke** zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des Königspaares von Württemberg kamen jetzt zur Ausgabe. Es sind insgesamt 500 000 Stück hergestellt worden. Die von den Kameralämtern und den Bundesstaaten bestellten Stücke sind bereits ausgegeben worden.

—* **Wieviel Jäger gibt es in Preußen?** Nach einer soeben veröffentlichten Statistik nimmt die Zahl der Jäger in Preußen ständig zu. So wurden im Jahre 1910 149 766 Jahresjagdscheine (1909 — 144 522), 23 257 (20 298) Tagesjagdscheine und 15 147 (15 101) unentgeltliche Jagdscheine, also zusammen 188 340 Stück ausgegeben, während sich im Jahre 1909 die Zahl der ausgegebenen Jagdscheine nur auf 179 921 belief. Allerdings ist ein Rückgang in der Ausgabe der unentgeltlichen Jagdscheine zu verzeichnen. In Berlin wurden 3 960 Jagdscheine verausgabt. Die Einnahmen betrugen 2 353 399 Mk. — Und wieviel Jäger gibt es, die ohne Jagdschein jagen?

= **Halver,** 10. Aug. Gestern abend kurz vor 9 Uhr langten die Wandervögel, die vorigen Donnerstag unter Leitung des Herrn Lehrer Hefendehl eine Wanderfahrt ins Homburger Land angetreten hatten, in ihrem Heimatsorte wieder an. Die Horde zog mit Gesang frohgemut hier ein.

= **Deckinghausen,** 10. Aug. Auf dem am Sonntag stattgefundenen Harkortbergfest errang vom Turnverein Deckinghausen der Turner Karl Schulte mit 80 Punkten einen Eichenkranz.

Lüdenscheid, 9. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern durch Ankauf eines Grundstücks einer beabsichtigten „Verschandelung der Natur" vorgebeugt, für die nicht nur die gesamte eingesessene Bevölkerung, sondern besonders auch die zahlreichen Touristen des Sauerlandes dankbar sein werden. Das neue Stadtparkhaus bietet von seinen Terrassen aus einen herrlichen Rundblick, der durch die beabsichtigte Bebauung der gegenüberliegenden Grundstücke so gut wie beseitigt worden wäre. Mit einem Opfer von 57 000 Mark ist diese Gefahr nun für immer behoben. — Weiter wurden für das städtische Krankenhaus, dessen Leitung, wie seinerzeit gemeldet, am 1. August an einen Chirurgen übergegangen ist, vorläufig 10 000 Mark bewilligt, weil sich herausgestellt hat, daß die Einrichtungen bei weitem nicht mehr genügen. Vom Magistrat wurde in Aussicht gestellt, daß die Erneuerungs- und Erweiterungsbauten an die 200 000 Mk. kosten werden, daß dann allerdings Lüdenscheid ein Krankenhaus besitzen werde, das in jeder Beziehung modernen Ansprüchen genügen wird.

Altena, 9. Aug. Hier lag der seltene Fall vor, daß ein Grundstück, das einem Privaten gehörte, versehentlich auf die Stadt im Grundbuch eingetragen war. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, das Grundstück dem rechtmäßigen Besitzer wieder aufzulassen. Bei der Bewilligung von 1500 Mark zur Neueindeckung der Klefftraße wurde die Frage der Erhebung der sogenannten Vorausleistungen der die Straße besonders stark benutzenden Firmen angeregt; man will jedoch in Altena von solchen Leistungen, die bisher nicht Sitte gewesen, absehen. Die Veräußerung einer alten Gasse, die nicht mehr benutzt wird, an einen Anlieger zum Preise von 300 Mark wurde genehmigt.

Hagen, 9. Aug. Das große Glasfenster für den neuen Bahnhof, dessen Entwurf Herr Karl Ernst Osthaus stiftete und das von Thorn-Prikker ausgeführt wurde, wird im September in dem bekannten Kunstsalon von Keller & Reiner in Berlin, ausgestellt werden. Die Firma Heinersdorf, die seinerzeit auch die großen Glasgemälde für die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin arbeitete, hat die technisch-schwierige Aufgabe dieser monumentalen Verglasung übernommen. Die Breite des Bildes beträgt 10 Meter, die Höhe 4½ Meter.

Volmarstein, 9. Aug. Der 17jährige Realgymnasiast Karl Winzerling, Sohn des Fabrikanten Karl Winzerling in Volmarstein, der sich zu einer Ferienkur in Bad Hamm aufhielt, ist gestern morgen um 10 Uhr beim Baden in der Lippe ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Langerfeld, 9. Aug. Eines eigenartigen Falscheides sollte sich der Riemendreher H. H. von hier am 4. August v. Js. vor dem Amtsgericht in Schwelm schuldig gemacht haben. Der Ackerer August Siepmann zu Windgassen hatte einen Prozeß wegen Sperrung eines zwischen seinen Grundstücken laufenden Weges, wobei es darauf ankam, seit welcher Zeit der Weg bereits gesperrt gewesen. In diesem Prozeß bekundete H., daß der Weg seit 1895 gesperrt sei; er habe damals bis 1901 dicht neben dem Grundstück des Siepmann gewohnt und habe selbst den Sperrbalken und die Warnungstafel gesehen. Das Vorhandensein beider Sachen wurde von einer größeren Anzahl Zeugen vor der Hagener Strafkammer bestritten, andererseits aber fanden sich auch einige die Aussagen des H. bestätigende Zeugen. Er wurde nach einer umfänglichen Verhandlung mangels ausreichenden Beweises freigesprochen, jedoch erklärte der Vorsitzende, daß der Angeklagte nicht nur des fahrlässigen, sondern auch des wissentlichen Meineides stark verdächtig sei.

Ahaus i. W., 9. Aug. Ueber das häufige Vorkommen der Kreuzottern hier und in der ganzen Umgegend wird viel geklagt. Tausende dieser gefährlichen Tiere gefährden in Wald und Busch ja selbst auf den öffentlichen Wegen Leben und Gesundheit der Bewohner, sodaß ein Einschreiten der Behörden wohl am Platze wäre. Erst am letzten Donnerstag wurde noch ein zehnjähriger Knabe von einer Kreuzotter in die Zehe gebissen, und es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Dülmen, 9. Aug. Sonntag und Montag wurde hier das 600jährige Stadtjubiläum unter vielen Festlichkeiten begangen. Am Vorabend fand ein Fackelzug und ein großer Kommers in einem Festzelte im Herzoglich van Croyschen Parke statt. Am Sonntag morgen waren Festgottesdienste in der katholischen und evangel. Kirche und Synagoge. In der katholischen Kirche hielt der Seminarregens Domkapitular Greving aus Münster die Festpredigt. Ein auf dem Marktplatze errichteter, von Prof. Kreis in Düsseldorf geschaffener Brunnen wurde nach Musik- und Gesangsvorträgen in die Obhut der Stadt übergeben. Bei dem im Festzelte stattfindenden Essen machte der Oberpräsident, Prinz von Ratibor und Corvey, die vom König verliehenen Auszeichnungen bekannt. Den Glanzpunkt der ganzen Festlichkeiten bildete ein historischer Festzug, der in 10 Gruppen Bilder aus der Entwicklung der Stadt brachte. Am Montag fanden zunächst Schulfeiern statt, und am Nachmittage zogen die Schulen zu dem Herzoglichen Park, wo sich ein fröhliches Volksfest entwickelte. Eine Ausstellung von vorgeschichtlichen, früh- und kunstgeschichtlichen Gegenständen aus dem Kreise Coesfeld fand viel Anklang; besondere Aufmerksamkeit fand die durch zwei alte Leute vorgeführte Tätigkeit der Spinnerei und Weberei im Handbetrieb.

Wipperfürth, 9. Aug. Assessor Dr. Bendey, der hier als stellvertretender Amtsrichter tätig war, ist bei der Ableistung einer militärischen Uebung infolge Ueberanstrengung plötzlich gestorben.

Kronenberg, 9. Aug. Die Verhandlungen betr. den Bau einer elektrischen Kleinbahn Kronenberg-Solingen sind jetzt soweit gediehen, daß bereits im nächsten Frühjahr der Bau dieser Bahn in Angriff genommen werden wird.

Barmen, 9. Aug. Ein Unglücksfall, der in seinen Folgen noch nicht abzusehen ist, ereignete sich gestern im Betriebe der Buchdruckerei der „Barmer Zeitung". Dort sind zwei Kesselreiniger im Kessel ohnmächtig geworden, ob durch Hitze oder durch angesammelte Gase, steht nicht fest. Als die beiden Arbeiter vermißt wurden, alarmierte man die Feuerwehr, die ins Innere frische Luft pumpte. Bei der weiteren Rettungsaktion wurde ein Feuerwehrmann, der sich in das Innere des Kessels begab, ebenfalls besinnungslos. Nach längeren Bemühungen gelang es, die drei Leute lebend hervorzuholen. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft.

M.-Gladbach, 9. Aug. Vor der Eisengießerei von Scheidt und Bachmann ist es auch gestern abend wieder zu großen Menschenansammlungen gekommen. Anscheinend auf das Gerücht hin, daß ein weiterer Transport auswärtiger Arbeitswilliger eintreffen würde, wurde auf einmal wieder mit Steinen auf die Fabrik geworfen und zwar nicht nur von der Straße aus, sondern auch aus den umliegenden Gärten. Die Polizei, die fortgesetzt durch böse Schimpfworte gereizt und auch mit Steinen beworfen wurde, bewahrte die größte Ruhe. Schließlich mußte jedoch die Straße von einem großen Polizeiaufgebot geräumt werden. Eine Anzahl der Haupttäter, die erkannt sind, sehen ihrer Bestrafung wegen Landfriedensbruches und Sachbeschädigung entgegen. Namentlich an dem Hause, wo die auswärtigen Arbeiter für die Nacht untergebracht sind, wurde eine große Zahl Fensterscheiben eingeworfen. Wie es heißt, sollen die Lieferanten, welche für die Arbeitswilligen Brot, Bier und sonstige Nahrungsmittel gebracht hatten, von der Arbeiterschaft boykottiert werden.

Duisburg, 9. Aug. Eine Talsperre im kleinen ist in der vorigen Woche durch die Absperrung der Ruhr mittels eines von einem Kribbenkopf zum andern aus Sandsäcken und Steinen hergestellten Querdammes angelegt worden, um dem Wassermangel in den Wiesenbrunnen des Wasserwerks der Gutehoffnungshütte an der Ackerfähre abzuhelfen. Infolgedessen stieg das Brunnenwasser um 80 Zentimeter, wonach die Ruhr wieder fiel, da sie von oben her keinen Zuwachs hat. Da auf diese Weise auch der städtischen Badestelle, deren Betrieb unter der Wasserarmut der Ruhr sehr zu leiden hat, mehr Wasser zugeführt wird, so ist beabsichtigt, etwas unterhalb derselben gleichfalls einen Damm zur Stauung des Ruhrwassers zu bauen. Ein Trockenlegen des Unterlaufes der Ruhr wird dadurch nicht herbeigeführt.

Nah und Fern.

○ **Bevorstehender Milchkrieg?** In etlichen westdeutschen Städten konnte eine Erhöhung der Milchpreise durchgedrückt werden. Das ermutigte die Interessenvereinigung der Milchproduzenten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, eine Erhöhung der Preise um zwei Pfennige zu beschließen. Da die Konsumenten sich weigern, höhere Preise zu zahlen, dürfte es zu einem umfangreichen Milchkrieg kommen.

○ **Reichsbankbeamte als Defraudanten.** Die Bankbeamten Wegener und Hamann, die in der Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg einen Vertrauensposten einnahmen, haben aus den Depots einer fremden Bank eine Viertelmillion Mark entwendet. Das Geld verbrauchten sie für Rennwetten, besonders verwetteten sie große Summen bei Buchmachern der ausländischen Plätze. Wegener stellte sich selbst und ist geständig. Auf Grund seiner Angaben wurde Hamann verhaftet.

⊙ **Jagderfolge des Deutschen Kronprinzen in Italien.** Bekanntlich ist beim König von Italien der Deutsche Kronprinz als Jagdgast. Die Steinbockjagden im Aosta'al sind beendet. Der König trat den besten Stand an den Kronprinzen ab. Die Böcke überrannten, die Gefahr witternd, die Treiberkette, die sich zur Erde werfen

mußte, denen es aber nachträglich noch gelang, die Tiere dem Kronprinzen zuzutreiben, der neun zur Strecke brachte, darunter zwei von kapitaler Stärke, die er nach Berlin zum Ausstopfen schickte. Demnächst beginnen die Gemsjagden.

o **Eine brave Rettungstat.** Der in Essen a. Ruhr stationierte Bremser Riff sah auf der Fahrt von Überruhr nach Kupferdreh von seinem Bremserhäuschen aus in der Ruhr einen mit den Wellen kämpfenden etwa zwölfjährigen Knaben. Kurz entschlossen ließ der Bremser den Zug halten, sprang in den Strom und rettete den Knaben. Dann bestieg er den Zug wieder und gab das Zeichen zur Weiterfahrt. Riff ist Familienvater.

o **Kostenlose Feuerbestattung.** Die erste deutsche Gemeinde, welche die Feuerbestattung unentgeltlich gewährt, ist Offenbach a. M. Der Friedhofsausschuß des dortigen Stadtverordneten-Kollegiums beschloß einstimmig, auf Ersuchen einheimischer ärmerer Leute Feuerbestattungen in dem dortigen Krematorium unentgeltlich vorzunehmen. Vorbedingung ist nur, daß ein Normalsarg beschafft wird, der etwa 30 Mark kostet. Zugleich wurde beschlossen, einen noch billigeren Normalsarg zur Feuerbestattung zuzulassen.

c **Rattendörfer bei Velten.** In dem Dorf Bötzow und den andern Orten bei Velten befinden sich die sogenannten „Müllberge", auf denen ein großer Teil der Berliner Müllabfälle ausgeschüttet, sortiert und zum Teil verarbeitet wird. Auf diesen findet alles Ungeziefer, besonders die Ratten, die müheloseste und ausgiebigste Nahrung. Jetzt, in den warmen Nächten kann man beobachten, wie ganze Heere — darunter Exemplare in Kaninchengröße — über die Müllberge wandern und sich in der Umgegend zerstreuen. Seitens der Behörden wird aber nichts gegen diese furchtbare Rattengefahr getan.

o **Großfeuer auf Helgoland.** Auf unserer kleinen Nordseeinsel Helgoland hat eine Feuersbrunst großen Schaden angerichtet. In der Backstube der Konditorei Eylers im Unterland war Feuer ausgebrochen, das auch das nebenstehende vollbesetzte Hotel „Stadt Berlin" ergriff, das ebenfalls abbrannte. Wegen der großen Trockenheit war große Gefahr für das ganze Unterland vorhanden, die glücklicherweise durch die Helgoländer Feuerwehr und das tatkräftige Eingreifen der Marinesoldaten abgewendet wurde. Ein Hausdiener verletzte sich beim Sprung aus dem Fenster so schwer, daß er bald darauf starb. Sonst sind noch 6 Personen leicht verletzt.

c **Begnadigung eines Mörders.** Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde der Landwirt Gustav Sprenger aus Reimerswalde, der vom Schwurgericht in Elbing wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Sprenger hatte den Besitzer Franz Guddeck in Reimerswalde, mit dessen Frau er Beziehungen unterhielt, mit einem Revolver im Bett erschossen.

o **Neue Münchener Prozesse wegen schlechten Einschenkens.** Die Münchener Staatsanwaltschaft hat gegen acht der größten Brauereien respektive gegen deren Pächter Anklage wegen Betrugs, begangen durch schlechtes Einschenken, erhoben. Bemerkenswert ist, daß die Anklagen jetzt dahin erweitert werden, daß auch die Eigentümer der großen Brauereien, welche die Pächter, wie es heißt, indirekt zum Erwerb eines unrechten Vorteils durch schlechtes Einschenken zwingen, wegen Beihilfe auf die Anklagebank kommen.

o **Einen Mordversuch gegen einen Förster** unternahm der Fabrikarbeiter Peter Wilger in Duisburg. Der Kruppsche Förster Menz hatte an der Werdau zwei junge Burschen beim widerrechtlichen Fischen ertappt und war gerade im Begriff, deren Personalien festzustellen, als er von Wilger mit einem Stahlstoße niedergeschlagen wurde. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen und wurde dann von seinem Gegner in das Wasser geworfen. Als der Förster nach einiger Zeit wieder zu sich kam und an Land gehen wollte, erhielt er von Wilger einen Stoß vor die Brust, so daß er in das Wasser zurückfiel. Der Förster trug eine lebensgefährliche Kopfverletzung davon. Der Täter wurde bald darauf verhaftet.

o **Mißgeschick auf einem Rheindampfer.** Teilnehmer am Mainzer Katholikentage aus Karlsruhe und Umgebung, die sich zu einer Rheinfahrt auf einem Dampfer versammelt hatten, brachen teilweise durch das Deck des Schiffes. Die Gestürzten zogen sich zum Teil recht erhebliche Verletzungen zu. Acht Personen, die Arm- oder Beinbrüche davongetragen hatten, wurden in Automobilen ins Krankenhaus geschafft. Die Verletzungen der übrigen waren nur leicht.

o **Überfall auf einen Geldbriefträger.** In Straßburg im Elsaß wurde der Geldbriefträger Zacher in einem Treppenhause von einem auf ihn einspringenden Manne mit einem Schmiedehammer überfallen. Zacher, ein kräftiger Mann in den besten Jahren, erhielt einen furchtbaren Hieb auf den Hinterkopf. Er wehrte sich aber kräftig und kam mit dem Attentäter ins Ringen. Als der Angreifer Hilfeleistung herbeikommen sah und gewahrte, daß er überwältigt werden würde, schoß er sich mit einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte sich tödlich. Über die Person des Attentäters fehlen bisher alle Anhaltspunkte.

o **Einäscherung eines italienischen Dorfes.** Das Dorf Saures in der italienischen Provinz Udine ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer wurde vom Winde mit solcher Schnelligkeit von Haus zu Haus getragen, daß die Einwohner teilweise nur ihr nacktes Leben retten konnten. Alle Häuser sind eingeäschert. Von den 900 Einwohnern des Ortes werden sechs vermißt. Die Bewohner haben aus den Überresten der Häuser einige Notbaracken errichtet.

Bayern voran!

Von den neuesten Kämpfen gegen betrügerisches Bereinschenken.

Die Bierkriege, die sich aus Anlaß der neuen Biersteuer und der übermäßigen Erhöhungen, die nach Meinung der Biertrinker die Gastwirte am Bierpreis vorgenommen hatten, seinerzeit entspannen, sind den Gastwirten und den trinkfreudigen Seelen der Kriegsschauplätze noch in trüber Erinnerung. Mit desto größerer Freude wird dagegen die Biertrinker der Königlichen Residenzstadt München und alle Biertrinker Deutschlands, in denen noch ein gesundes Solidaritätsgefühl lebt, die Nachricht von dem Bierkrieg erfüllt haben, den jetzt die bayerische Staatsanwaltschaft gegen nicht weniger als acht große Münchener Bierausschänke aufgenommen hat. Handelt es sich doch um eine Frage, die jedes Biervertilgers und vor allem das Münchener Gemüt aufs heftigste in Schwingungen bringt; nämlich um die des schlechten, des betrügerischen Einschenkens. Von der Zahl der Maßkrüge, die infolgedessen auf das Wohl der schneidig vorgehenden Staatsanwaltschaft geleert werden dürften, wird man sich kaum die richtige Vorstellung machen können; nur das steht fest, daß sie gigantisch sein wird.

Der Prozeß gegen den Löwenbräukeller im Vorjahre hat Epoche gemacht. Der Pächter und Schenkkellner haben Gelegenheit bekommen, hinter den Mauern des Gefängnisses betrüblich der Schwärze ihrer betrüglichen Taten nachzusinnen; dem nachzusinnen, daß es nicht nur eine gefühlsmäßige Roheit ist, einer trinkfreudigen Seele nur $^4/_{10}$ statt $^5/_{10}$ zu verschenken, sondern daß auch der Staat ein berechtigtes Interesse an solchen Manipulationen nimmt. Und dies von Rechts wegen. Wer nicht selber sich mit Leidenschaft der edlen Beschäftigung des Biervertilgens hingibt, ist leicht geneigt, an dem Kampfe der Trinker gegen die unberechtigte Profitgier der Wirte und die gewissenlose Beihilfe des Schenkkellners nur das humoristische Element zu sehen. Das ist sehr schief. Denn wenn auch dem für das Recht des gefüllten Maßes Kämpfenden kein Heinrich von Kleist erstehen wird, der seine Taten, seinen Mut und seine Leiden als die eines anderen Michael Kohlhaas der Mitwelt zur Nacheiferung, den Nachfahren zum Gedächtnis überliefern wird, so ist doch die Gegenpartei, die den ständigen Betrug zur Geschäftsmaxime gemacht hat, nicht der geringsten Sympathie wert.

Das Schlimmste aber ist nicht der Schenkkellner, der das Betrugsvergehen mit großer Kunst und nie rastendem Fleiße tausendmal des Tags verübt; der die Kunst versteht, das Maß überschäumen zu lassen, während die Flüssigkeit kaum den Boden deckt. Schlimmer ist der Wirt, der den Profit dieser Kunstgriffe einstreicht und der Brauchbarkeit und Gehalt des Schenkkellners nach der Zahl der Maße berechnet, die er aus dem Hektoliter zu schenken versteht. Und ebenso schlimm ist der Eigentümer des Lokals, der genau weiß, daß der Pächter ihm nicht eine so hohe Pachtsumme zahlen könnte, wenn er nicht seinen Gewinn vor allem aus dem zu wenig Geschenkten zöge.

Die öffentliche Moral steht diesmal also durchaus mit den Interessen der Biertrinker zusammen; das wird heute, da man täglich Alkohol und Moral in schroffen Gegensatz gebracht sieht, das Herz eines jeden freuen, der nach des Tages Last und Hitze — und welcher Hitze! — gern sein Schöpplein oder auch deren zwei trinkt. Er wird sich dessen freuen, daß die Münchener Staatsanwaltschaft nicht vor den Besitzern der Bierausschänke Halt gemacht hat, mögen sie auch mit Titeln und Auszeichnungen geschmückt sein. Gleiches Recht für alle, das will auch besagen, gleiches Recht gegen alle. Und wenn man die kleinen Bierdiebe hängt, darf man auch die großen nicht laufen lassen. Bayern, das Kanaan des Biertrinkers, das Land, da der edle Absud von Malz und Hopfen in reichen Strömen fließt, genoß bisher des nicht unberechtigten Rufes, auch das Land des schlechtesten Einschenkens zu sein. Wenn die Staatsanwaltschaft jetzt dort danach strebt, daß Bayern in diesem Punkte das Musterland Deutschlands wird; wenn sie den Ruf erhebt: Bayern in Deutschland voran! so ist das eine Art von Partikularismus, gegen die der treueste Reichsfreund nichts einzuwenden haben kann. *J. W.*

Eingesandt.

Bei allen an dieser Stelle erfolgenden Veröffentlichungen übernimmt der Einsender für die Richtigkeit des Inhalts und die event. in den Artikeln zu findenden Angriffe beleidigender Natur die Verantwortung der Oeffentlichkeit und dem Gesetz gegenüber.

+ **Schalksmühle**, 9. Aug. Die auf die Neubildung eines Amtes Schalksmühle hinzielenden Bestrebungen des weitaus größten Teiles der Bewohner des Volmetales und der angrenzenden Ortschaften und Berge, die nach dem Tode des Herrn Amtmanns Opderbeck von Lüdenscheid einsetzte, ist keineswegs, wie vielfach angenommen worden ist, im Sande verlaufen. Der seiner Zeit gestellte Antrag derjenigen Bewohner des genannten Gebiets, die unter den heutigen Verhältnissen ganz besonders zu leiden haben, da ihre Beziehungen und Verbindungen nach Halver resp. Lüdenscheid nicht sehr rege sind und die amtlichen Sachen nicht gelegentlich erledigen können, sondern immer extra die sehr umständliche und dabei zeit- und geldraubende Fahrt nach den Amtssitzen machen müssen, den Ort Schalksmühle und die Gemeinde Hülscheid von den Aemtern Halver und Lüdenscheid abzutrennen und zu einem neuen Amt Schalksmühle mit dem Sitz in Schalksmühle zu vereinigen, ist seiner Zeit, wie an dieser Stelle mitgeteilt, von dem Herrn Landrat mit den Begründungen von für und wider in einer Druckschrift niedergelegt und der Oeffentlichkeit zur Beurteilung übergeben worden. In der Gegenschrift gegen die Bildung eines Amtes Schalksmühle, eine Arbeit der Herren Amtmänner Thomas und Strosser, wurde so ziemlich alles, was von den Freunden des Antrags zur Begründung desselben angegeben war, als nicht stichhaltig abzutun versucht. Dieser Schrift war auch ein Entwurf zum Haushaltsplan eines Amtes und einer Gemeinde Schalksmühle beigegeben, nach welchem man glauben mußte, daß weder ein Amt noch eine Gemeinde Schalksmühle lebensfähig sei oder doch nur durch ganz ungewöhnlich hohe Zuschläge zur Einkommensteuer ꝛc. lebensfähig gemacht werden könnte. Die Schrift war daher unter Umständen geeignet, solche Freunde des Antrags, die über die Lebens-Bedingungen eines Amtes oder einer Gemeinde Schalksmühle nicht genau unterrichtet sind, trotz der gern gesehenen Neubildung in ihrer Ansicht schwankend zu machen. Denn Steuern zahlt bekanntlich niemend gern, zumal zu einer Zeit, wo die Preise für Lebens- und Genußmittel eine nie dagewesene Höhe erreicht haben. Eine eingehende Nachprüfung an Hand amtlichen Materials seitens der Antragsteller hat aber ergeben, daß in den Entwürfen zum Haushaltsplan sowohl eines Amtes als auch einer Gemeinde Schalksmühle sich Irrtümer eingeschlichen haben, nach deren Richtigstellung sich ein wesentlich anderes Bild ergibt und das zeigt, daß ein Amt Schalksmühle wie auch eine Gemeinde Schalksmühle sehr wohl lebensfähig ist und daß also absolut kein Grund vorliegt, die Sache als undurchführbar aufzugeben. In einer 20 Seiten umfassenden Druckschrift im Quartformat, einer gründlichen Arbeit, unterzeichnet von Herrn Gemeinde-Vorsteher Gregory, sind nunmehr diese Irrtümer richtig gestellt und neue Entwürfe zum Haushaltsplan von Amt und Gemeinde Schalksmühle auf Grund einwandfreien Materials, welches basiert auf Einnahmen und Ausgaben anderer benachbarter Gemeinden und Aemter, beigefügt. Diese Druckschrift, die durchaus keine Agitationsschrift ist, sich von einer Polemik gegen die Gegner eines Amtes Schalksmühle völlig fern hält, sucht lediglich die Wahrheit im wohlverstandenen Interesse aller Bewohner des Volmetales und der angrenzenden Gebiete und der Verfasser ist, wie er selbst sagt, durchaus nicht unzugänglich für Belehrung und Aufklärung für den Fall, daß sich auch in seine nicht leichte Arbeit Irrtümer eingeschlichen haben sollten, trotz aller Vorsicht und Objektivität, deren er sich befleißigt hat. Obwohl die Schrift eine bedeutende Arbeit ist und die Beschaffung der Unterlagen mit Schwierigkeiten verknüpft war, wird sie jedem Interessenten, so lange der Vorrat reicht, unentgeltlich abgegeben. Dem Herrn Landrat ist diese Entgegnungsschrift, wie wir hören, gleichfalls zugesandt worden und kann man auf den Ausgang der Angelegenheit nur gespannt sein. Die Schrift ist zu haben bei Herrn Gemeinde-Vorsteher Gregory in Muhlerohl und kann allen, die sich in dieser Frage ein klares Urteil bilden möchten, nur empfohlen werden.

Soziales Leben.

✶ **Der Lohnkampf in der Metallindustrie.** In Kreisen des Verbandes der Metallindustriellen wird eine Ausdehnung des in der sächsischen und thüringischen Metallindustrie ausgebrochenen Lohnkampfes auf ganz Deutschland für nicht ausgeschlossen erklärt. U. a. haben, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, die im Arbeitgeberverband vereinigten Düsseldorfer Maschinenfabriken, Eisen-, Stahl- und Metallgießereien, die die Forderungen ihrer Arbeiter noch nicht bewilligt haben, beschlossen, keinerlei Zugeständnisse mehr zu machen.

✶ **Riesenstreik der Londoner Fuhrleute.** In London streiken 30 000 Fuhrleute infolge einer Aufforderung, die der Exekutivausschuß der Trade Union der Fuhrleute an diese ergehen ließ. Ungeheure Mengen von Früchten und Lebensmitteln liegen auf der Station London-Bridge fest, da die Fuhrleute sich weigern, die Ladungen abzufahren.

Kongresse und Versammlungen.

** **58. Deutscher Katholikentag in Mainz.** In der zweiten öffentlichen Versammlung des Katholikentages gab der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Justizrat Trimborn-Köln in eingehenden Darlegungen eine Rückschau und einen Ausblick über das Gebiet der deutschen Sozialpolitik. Die besonderen Einrichtungen der katholischen Sozialpolitik besprach unter dem Titel „Caritas und Leben" der Landesrat Dr. Schmittmann-Düsseldorf. Als dritter Redner sprach Generalsekretär Dr. Donders-Münster über die Katholiken in der Diaspora und die Wirksamkeit der Bonifaziusvereine. Im Namen des Papstes hatte der Kardinal Merry del Val ein Danktelegramm gesandt, das von dem Präsidenten unter stürmischem Beifall zur Verlesung gebracht wurde. — In der dritten geschlossenen Versammlung wurden Anträge beraten, die die christliche Charitas betreffen, sowie Anträge über die soziale Frage und das Schulwesen. Sämtliche Anträge wurden angenommen, im besonderen auch ein solcher, der die Einführung des obligatorischen konfessionellen Religionsunterrichts in die Pflichtfortbildungsschule fordert. — In der Mittwochstagung wurde einstimmig die Gründung eines Bundes zur Verteidigung der christlichen Schulen und christlichen Erziehung beschlossen.

** **Der 10. Zionistenkongreß** ist Mittwoch vormittag in der Stadthalle zu Basel eröffnet worden. Der Kongreß ist von den jüdisch-zionistischen Ortsgruppen fast aller Weltteile beschickt. Nach einer Eröffnungsrede des Präsidenten D. Wolffsohn hielt der Schriftsteller Dr. Nordau-Paris die eigentliche Einführungsrede über die Lage der Juden in allen, besonders in den slavischen Ländern. Der Kongreß wird sechs Tage dauern.

Letzte Nachrichten.

o **Autounfall des Prinzen Heinrich von Preußen.** Das Auto des **Prinzen Heinrich**, in dessen Begleitung sich sein Adjutant **Korvettenkapitän v. Usedom** befand, ist, von Holland kommend, bei **Kloppenburg** gegen einen Baum gefahren. Der **Chauffeur** erlitt einen **Schädelbruch**, der Adjutant wurde leicht verletzt. **Prinz Heinrich** selbst ist **unverletzt**, ist aber zunächst in Kloppenburg geblieben.

Berlin, 9. Aug. Der seit langem an Gehirnerweichung leidende frühere Straßenbahnschaffner Zientarsky verübte einen Mordversuch gegen seine Frau und erschoß sich dann selbst. Die Frau ist durch vier Schüsse schwer verletzt.

Halle a. S., 9. Aug. Das Geburtshaus von Schillers Lotte, der Heesenhof bei Waltershausen (Thüringen), wurde gestern durch Brand schwer beschädigt.

Lissa (Posen), 9. Aug. In Kiebel wurde der frühere Bäckermeister Reellich von seiner Schwiegertochter ermordet, die in Haft genommen wurde.

Bromberg, 9. Aug. Ein hiesiger Arbeiter befestigte sein geöffnetes Taschenmesser an eine Tür, nahm Anlauf und stürzte sich mit der Brust in die Messerspitze, die ihm ins Herz drang. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Braunschweig, 9. Aug. Der D-Zug Paris—Köln—Berlin fuhr bei Frellstedt in eine im Gleis beschäftigte Kolonne Arbeiter. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Rotterdam, 9. Aug. Auf dem Dampfer „Guttenberg" der Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft fand hier eine Kesselexplosion statt. Es sind mehrere Leute tödlich verunglückt.

Paris, 9. Aug. Ein Auto, in dem 10 Studenten aus Tours saßen, verunglückte bei Comery dadurch, daß es sich überschlug. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Drei Studenten waren sofort tot, alle anderen sowie der Chauffeur wurden sehr schwer verletzt.

Konstantinopel, 9. Aug. Gestern wurden hier 30 Cholerafälle amtlich konstatiert, während der vergangenen Woche kamen 179 Fälle vor, wovon 90 tödlich verliefen. Weil die Seuche sich unter den Truppen ausbreitet, sollen die Herbstmanöver ausfallen.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachd. verbt.)

10. Aug.: Wolkig, ziemlich kühl, frischer Wind.
11. Aug.: Bewölkt, normal warm, teils heiter, Nachts kühl.
12. Aug.: Wärmer, schwül, bewölkt, teils heiter, strichweise Gewitterregen.
13. Aug.: Schwül, warm, bewölkt mit Sonnenschein.
14. Aug.: Heiter bei Wolkenzug, schwül, warm, Gewitterneigung.
15. Aug.: Bewölkt und sonnig, warm, frischer Wind.
16. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Gewitter.



Zu verkaufen
Gasthof,
Garten mit schattigen Anlagen, 14 Zimmer, Küche u. Keller, Zentralheizung, elektrisches Licht, Wasserleitung. Besitzung liegt an Chaussee, Fabrik von 2—300 Arbeitern, 1 Minute von Post u. Bahn, 5 Minuten von 8—10 Fabriken. Preis mit Wirtschaftsinventar 67500 Mk. Anz. 15000 Mk. Rückmarke beilegen.
Ernst Koch, Kierspe.



Ländliche Wirtschaft,
von 3 Vereinen Stammlokal, Saal, Kegelbahn, Telephon, Kolonialwaren-Handlung, 15 Morgen Grundstücke ist für 17500 Mark zu verkaufen. Rückmarke beilegen.
Ernst Koch, Kierspe.
Immobilien-Vermittler.

Wegen Erkrankung des jetzigen, ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Dienstmädchen
sofort gesucht von
Witwe Leydecker, Carthausen.

Geschenkartikel
mit Ansicht von Halver
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.

Krankenweine
wie:
Samos, Portwein, Blutwein
empfehle in nur reiner Qualität
Schulte, Buschhausen.

Himbeersaft
Lemon-Squash
Apfelwein
Cider } alkoholfreier
Pomose } Apfelsaft
Aug. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1, Frankfurterstr. 32.

Frische
Weintrauben
Reineclauden
Aepfel, Birnen
empfiehlt
Frau E. Lausberg,
Halver.

Ia. Kronenbier
in 1/2 Literflaschen empfiehlt
Rudolf Johann, Carthausen.

Empfehle
Ia. **Knochenmehl 00**
Marke: Cramer & Buchholz.
A. S. 9×9 Super-Phosphat,
16 u. 18 prozentige Thomasschlacke,
Kainit und Kalisalze ꝛc.
Bestellungen sind möglichst bald erwünscht.
Eugen Zimmermann,
Anschlag.

Mais, Maismehl, Gerste, Gerstenmehl, russ. Hafer, Pferdehäcksel, Torfmelasse und Kleienmelasse
empfiehlt
C. Zimmermann, Ohl Bez Cöln.

Empfehle in frischer Ware feinsten
Emmenthaler-
Alten Gouda-
Edamer-
Holländer-
Tilsiter-
Limburger-
Mainzer-
Kräuter-
Camembert-
Gervais- und
Delikateß-
Käse
Frau E. Lausberg,
Halver.

Einmachgurken
echte Perlzwiebeln
wieder angekommen
Aug. Schäckermann, Halver.

Landespolizeiliche Anordnung.

Im Hinblick auf die beträchtliche Verseuchung von Lippe-Detmold ordne ich hierdurch auf Grund der §§ 17 ff des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894, der §§ 1, 7, 23 und 24 des preußischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881, 18. Juni 1894 in Verbindung mit den §§ 1, 59a 61, 63 und 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 und des § 56 der Reichsgewerbeordnung mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bis auf weiteres folgendes an:

1. Das aus Lippe-Detmold zu Schlachtzwecken in den hiesigen Regierungsbezirk eingeführte Klauenvieh ist den für die Behandlung von Vieh aus Beobachtungsbezirken geltenden Bestimmungen zu unterwerfen. Dies gilt namentlich für die Behandlung und Unterbringung des Viehs auf Schlachthöfen.
2. Das zu Nutz- und Zuchtzwecken eingeführte Klauenvieh ist am Bestimmungsorte einer 14tägigen Quarantäne zu unterstellen.
3. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatte in Kraft.

Arnsberg, den 2. August 1911.

Der Regierungs-Präsident: von Bake

Zwei Jahre Schiffsjunge
Kaiserlich deutscher Marine 1908—1910
ca. 200 Originalbriefe eines Schiffsjungen.
Herausgegeben von W. Meyer, Lehrer
Preis **Mk. 1.25.**
„Deutsche Flotte" urteilt: Von einem Jungen geschrieben, der mit offenen Augen die Welt gesehen und das Erlebte in recht geschickter Weise auszudrücken verstanden hat. Zu beziehen durch alle **Buchhandlungen** oder auch direkt vom **Verlag**
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Hotel Süderland in Oberbrügge
gegenüber dem Bahnhof
Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen und Vereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschaftszimmer, großer und kleiner Saal Schattige Gartenanlagen. Bestgepflegte Biere. Vorzügl. Küche. Gute Weine.
Stallung für Pferde.
Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchsanmeldung erwünscht.
Besitzer: **Oswald Spannagel.**

Amts-Sparkasse Halver.
Sämtliche Einlagen werden bis Ende 1912 tageweise mit
4 Prozent verzinst.
Anmeldungen zum Contokorrent- und Scheckverkehr werden entgegengenommen. **Die Verwaltung.**



Fahrräder und Nähmaschinen!
Billige Preise, Teilzahlung, eigene Reparaturwerkstätte am Platze.
A. Linnepe, Halver i. W., Frankfstr 13

Veraltete Fuß- u. Beinwunden
behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg
H. Baum, Wilhelmsthal b. Krebsöge, Sprechzeit Morgens 8–11 Uhr.

ARBEIT, ZEIT UND KOSTEN VERRINGERN



J. C. KÖNIG & EBHARDTS
LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME
~~KOSTENLOS~~ BROSCHÜRE KOSTENLOS DURCH
DIE BUCHHANDLUNG VON
WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Sonderangebot für unsere Leser!

!! Unentbehrlich für die Einmachezeit !!
Unstreitig das beste und praktischste aller Kochbücher.
M. Ehrhardt
Großes illustriertes Kochbuch
für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.
Mit farbigen Kunstbeilagen und Textbildern zusammen über 1000 Illustrationen.
Hochelegant und solid gebundener vielfarbiger Prachtband. — Lexikon-Format.
Neue vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage von **A. Mathis,** Küchenmeister und Traiteur.
Präsident des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. M.
Inhaber höchster Auszeichnungen, 18 Ehrendiplome, 10 goldene Medaillen.



Auf Fachausstellungen in Berlin, Paris, London, Wien, Brüssel, Cöln, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Straßburg i. E. ꝛc mit goldenen Medaillen ꝛc prämiiert; hunderte von Gutachten aus ersten Fachkreisen rühmen begeistert seine Vorzüglichkeit und praktische Verwendbarkeit. Es umfaßt das ganze Wesen der modernen Küche, sowohl für den kleinsten wie auch für den größten Hausstand. Die Einmacheverfahren und die verschiedensten Einmacherezepte finden ganz besondere Berücksichtigung. Ein zuverlässiger Berater für alle jene zahllosen großen und kleinen Dinge des Haushaltes, die das Wohlbehagen, die Gemütlichkeit und das Glück im Hause ausmachen. Unbedingt das praktischste Hausbuch und schönste Festgeschenk für jede Dame.

Preis nur 3 Mark,
hier ins Haus gebracht M. 3,10. Postfrei inkl. Verpackung erste Zone M. 3,35, sonst M. 3,60 gegen Vorauszahlung.

Diese Ausgabe ist als schönstes, außergewöhnlich vorteilhaftes, enorm billiges Hausbuch für jede Frau und jedes Mädchen geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein außerordentlich niedriger, und der nicht zu große Vorrat dürfte bald vergriffen sein; man wolle also gefl. möglichst sofort das Werk in unserer Expedition in Empfang nehmen oder Bestellung einsenden an:

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Der
M.-G.-V. ‚Rotthausen'
(Dirigent Karl Rothstein jr.)
feiert am **Sonntag, den 13. August** im Festzelte der Ww. Th. Husser, Rotthausen sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
durch
Konzert und Ball.
Programm:
1. Teil.

1.	Festmarsch	Schulz
2.	Germania-Ouvertüre	Lüschow
3.	O Märchenzeit, o Jugendtraum, wie warst du doch so schön	Fr. Krastnsky
4.	Cavantine Nr. 2 (für Tromba. Solo)	Hasselmann
5.	Des Kindes Klage	L. Rebbert
6.	Unter Liebchens Fenster (Walzer)	Linke
7.	Das Heldengrab	J. B. Zerlett
8.	Heinzelmännchen (Gavotte)	Finke.

2. Teil

9.	Aus schöner Zeit (Potpourri)	Stlwedel
10.	Dämmerungsfrieden	R. Rothstein jr.
11.	Concert-Ouvertüre	Händel
12.	Wiegenlied	Brahms
13.	Vöglein im Fichtenwald (Polka für Flöte)	Merzdorf
14.	Abschied	R. Rothstein jr.
15.	Viktoria-Marsch	Rauwald.

Anfang des Konzerts 4 Uhr nachmittags. — Ball 8½ Uhr.
Entree: Konzert 0,60 Mk, Vorverkauf 0,50 Mk., Ball 1,00 Mk, Konzert und Ball 1,25 Mk.
Die Musik wird ausgeführt von der Böllinghaus'schen Kapelle.
Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind herzlichst eingeladen
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche
empfiehlt in bekannt guter Qualität und billiger Preislage
Max Laifle, Oberbrügge.
Auf alle Waren Rabatt.

Obst- und Gemüse-Konserven
in größter Auswahl
empfiehlt billigst:
Frau E. Lausberg, Halver.

Kirchenchor Halver.
Freitag, den 11. August 1911
Uebung.
Der Vorstand.

Landwehrverein Oberbrügge.
Das Aufstellen von **Krambuden** ꝛc. bei Gelegenheit des Stiftungsfestes ist nur gegen vorherige Erlaubniseinholung beim Kameraden Schriftführer Becker gestattet.
Der Vorstand.

Sängerbund ‚Eintracht' Schalksmühle.
Die Chorstunde
in dieser Woche findet am Freitag, den 11. d. Mts. abends 9 Uhr statt.
Der Vorstand.

Frische extra schwere
Ital. Trinkeier
10 Stück 88 Pfg.
Aug. Schäckermann, Halver.

Puddingpulver, Mondamin, rote Grütze, Vanille-Saucen-Pulver, Himbeersaft, Kirschsaft
empfiehlt
Ernst Neuser. Halver.

Einmachgurken
Senfgurken
Perlzwiebel
Fritz Bangert, Halver.

Weintrauben
Pflaumen
Tafelbirnen
Tafeläpfel
empfiehlt
Aug. Schäckermann, Halver.

Prima
frische Süßrahmbutter
empfiehlt
Ernst Neuser, Halver.

Empfehle zu billigsten Tagespreisen:
Ia. **russ. Hafer, ganze und gemahlene Gerste, Perlmais Torfmelasse**
Ww. H. Lienkämper, Anschlag.